

¹¹ Vgl. Fehér, K.; Herget, H.; Ulrich, J.: Abiturienten nach der Lehre: Studium ja oder nein. In: BWP 22 (1993) 4, S. 8–13

¹² Vor diesem Hintergrund ist auch das „Ende des Facharbeiteraufstiegs“ etwas anders zu bewerten. Vermutlich gibt es heute mehr Aufstiegspositionen und wird häufiger aufgestiegen als je zuvor, selbst von den Absolventen einer Lehre. Nur geschieht das anders als früher über eine Vielzahl von Zwischenstationen schulischer und hochschulischer Art. Es ist nicht mehr der allein auf einem Lehrabschluß basierende, nur im Betrieb vollzogene Aufstieg klassischer Provinienz. — Kaum zu bestreiten ist indes, daß sich die Position des Facharbeiterabschlusses infolge der Bildungsexpansion innerhalb der Hierarchie aller Bildungsabschlüsse eher nach unten verschoben hat, da ein stetig wachsender Teil der Jugendlichen einen über dem Facharbeiterniveau liegenden Abschluß erwirbt.

¹³ Die Verlagerung eines stetig wachsenden Teils der individuellen Karrieren auf das Bildungssystem, in dem sich ein immer größerer Teil des persönlichen „Aufstiegs“ vollzieht, dessen materielle Belohnung dann vom Beschäftigungssystem erwartet wird, dies Auseinanderklaffen der Systeme mag zwar nicht immer ganz unproblematisch sein, neu ist sie aber allenfalls ihrem Umfang nach.

¹⁴ Vgl. die infas-Studie: Qualifizierung und Personalgewinnung in Großunternehmen — Abschlußbericht —. Bearbeiter der Studie: Smid, M.; Belz, J.; Untersuchung im Auftrage des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft, Bonn-Bad Godesberg 1994, S. 14

¹⁵ Hoffmann belegt aufgrund der Beschäftigtenstatistik, daß 1991 gegenüber 1980 vor allem die Zahl der Auszubildenden in den Kleinbetrieben abgenommen hatte, während in den Großbetrieben Zunahmen in der Größenordnung von zwölf Prozent bis 13 Prozent zu verzeichnen waren. Vgl. Hoffmann, E.: Zur Beschäftigung älterer Arbeitnehmer in Westdeutschland — Qualitative und quantitative Aspekte. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (1993) 3, S. 313 — vgl. insbesondere Tabelle 3.

¹⁶ Vgl. Parmentier, K.; Schade, H.-J.: Die Betriebe tendieren dazu, künftig weniger Fachkräfte auszubilden. IAB Kurzbericht Nr. 8/1. 6. 1994. Vgl. Bellmann, L. et al.: Das IAB-Betriebspanel — Ergebnisse der ersten Welle 1993. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, (1994) 1, S. 20. Hier wird die Umschichtung der Erwerbstätigen von den Groß- zu Kleinbetrieben besonders deutlich. Angesichts der Umstrukturierung und des erforderlichen Personalabbaus in Großbetrieben wird vermutlich zuallererst bei der Einstellung, und hier wiederum bei der Berufsausbildung, Zurückhaltung geübt.

¹⁷ Der ca. 1981 festzustellende Einbruch der Ausbildungsbeteiligung ist zum Teil auf den Entzugseffekt der Verlängerung der Schulzeit in Nordrhein-Westfalen zurückzuführen. Das anschließende Anwachsen der Ausbildungsbeteiligung aber ist Folge der sich verstärkenden und bis Anfang der 90er Jahre anhaltenden Arbeitslosigkeit.

¹⁸ Der Einsatz unterhalb ihres erworbenen Qualifikationsniveaus wird von den Fachkräften als mißlich wahrgenommen und artikuliert. Vgl. Althoff, H.: Ursachen des Fachkräftemangels — Tätigkeit und Zufriedenheit von Erwerbstätigen mit unterschiedlichem beruflichen Abschluß. In: BWP 23 (1994) 3, S. 17–23

Ein nachgeholtter Berufsabschluß lohnt sich allemal — Externenprüfung in der Praxis

Ursula Hecker

Diplomsoziologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung I.1 „Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Berufsbildung“ im Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin



Die Ergebnisse sind Teil eines im BIBB durchgeführten Forschungsprojektes über die Praxis der Externenprüfung. In diesem Beitrag geht es um die Auswirkungen des nachträglich erworbenen Berufsabschlusses auf die Berufs- und Beschäftigungschancen. Im Vordergrund steht die Einschätzung des Nutzens eines auf diesem Wege nachgeholtten Berufsabschlusses durch die Absolventen selbst, ein halbes bis ein Jahr nach der Prüfung: Für die meisten haben sich die Belastungen und Anstrengungen, die mit der Vorbereitung auf die Prüfung verbunden waren, in der einen oder anderen Form gelohnt, sei es durch berufliche Betterstellung, gestiegene Arbeitsplatzsicherheit, bessere Entwicklungsmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven.

Berufs- und Lebenschancen werden in hohem Maße durch schulische und berufliche Bildungsgänge geprägt. Entsprechend zeichnet sich seit Jahren ein Trend zu höheren schulischen und beruflichen Bildungsabschlüssen ab. Der Abschluß in einem anerkannten Ausbildungsberuf gilt als Mindestvoraussetzung für eine stabile und angemessene Beschäftigung. Es zeigt sich, daß Ausbildung alleine zunehmend weniger ausreicht, um im Arbeits- und Berufsleben bestehen und sich entfalten zu können. Die berufliche Kompetenz muß verstärkt durch entsprechende Weiterbildung und Höherqualifi-

zierung den steigenden Anforderungen des Beschäftigungssystems angepaßt werden.¹

Demgegenüber steht die Gruppe der An- und Ungelernten (die sich vor allem aus Personen ohne Berufsabschluß aber auch aus unterwertig eingesetztem — meist berufsfremden — Fachpersonal zusammensetzt) am unteren Ende der Berufshierarchie. Ihre Situation ist überwiegend durch niedriges Einkommen, geringe Aufstiegschancen, hohes Arbeitsplatzrisiko und unsichere Zukunftsperspektiven gekennzeichnet.² In der derzeitigen bildungspolitischen Diskussion um Berufs- und Bildungskarrieren, Höherqualifizierung und Hochschulzugang besteht die Gefahr, diese Gruppe aus dem Auge zu verlieren, obwohl auch hier ein bedeutendes Qualifizierungspotential vorhanden ist.

Die Chancen, durch Teilnahme an Weiterbildung die beruflichen Bedingungen von An- und Ungelernten entscheidend zu verbessern, sind begrenzt. Sowohl von der Angebotsseite als auch von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen selbst besteht hier eine deutliche Zurückhaltung. Es handelt sich dabei meist um Personen, die ihre im Bildungssystem gesammelten häufig negativen Erfahrungen auch auf die Weiterbildung übertragen.

Die enge Korrelation von Teilnahme an beruflicher Weiterbildung mit den schulischen und beruflichen Bildungsvoraussetzungen belegen folgende Zahlen: Während 1991 die Teilnahmequote von Ungelernten bei sieben Prozent lag, betrug sie bei den Facharbeitern 18, bei den Absolventen von Fachhochschulen 34 und bei den Hochschulabsolventen 39 Prozent.³ Um nun die Weiterbildungsbeurteilung bei Personen mit niedrigerem schulischen und beruflichen Bildungsniveau stärker zu fördern, bedarf es vor allem eines Bildungsangebots, das den Lernvoraussetzungen, den beruflichen Vorerfahrungen und den Lebenslagen dieser Gruppe mehr entgegenkommt.⁴

Wie dringend die berufliche Nachqualifizierung von An- und Ungelernten, auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist, wird durch die Arbeitsmarktprognosen belegt. Nach Untersuchungen der Arbeitsmarktforschung ist davon auszugehen, daß sich die beruflichen Entwicklungs- und Arbeitsmarktchancen für Un- und Angelernte in Zukunft eher noch verschlechtern dürften.

Die Chancen, die beruflichen Bedingungen von An- und Ungelernten zu verbessern, sind begrenzt

Im Zuge des strukturellen Wandels durch technologische Entwicklung und veränderte Organisationsformen in den Betrieben steigt der Bedarf an höher qualifiziertem Personal, Arbeitsplätze mit geringeren Qualifikationsanforderungen werden gleichzeitig weiter abnehmen: „von heute rund 20 auf 13 Prozent im Jahre 2010“.⁵

Die Gruppe der An- und Ungelernten ist in bezug auf Bildungsvoraussetzungen, Berufserfahrungen und Lebensentwürfen sehr heterogen. Bei der Mehrzahl von ihnen handelt es sich um Erwerbstätige, die sozial integriert sind und häufig, bereits über einen längeren Zeitraum, in einem bestimmten Beruf als Fachkraft arbeiten. Dabei haben sie sich vielfältige berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten angeeignet. Was ihnen fehlt — insbesondere für ihre berufliche Mobilität und Aufstiegschancen —, ist ein entsprechender Nachweis bzw. ein formaler Abschluß ihrer im Arbeitsprozeß erworbenen Qualifikationen. Die Wettbewerbsfähigkeit dieser Gruppe auf dem Arbeitsmarkt ist deshalb in erster Linie über eine berufliche Nachqualifizierung zu fördern. Hierzu gibt es bereits unterschiedliche Ansätze, je nach sozialen und individuellen Voraussetzungen der Un- und Angelernten.⁶ Eine Möglichkeit für Er-

wachsene, nachträglich — außerhalb der dualen Ausbildung — einen **anerkannten Berufsabschluß** zu erwerben, bietet die Externenprüfung.

Die Externenregelung

Gedacht ist diese Regelung (BBiG § 40 und HwO § 37, jeweils Abs. 2 und 3) vor allem für ungelernete Erwerbstätige, die längere Zeit in einem bestimmten Beruf gearbeitet haben, bzw. für Personen, die ihren ursprünglich erlernten Beruf aus individuellen Gründen oder, weil auf dem Arbeitsmarkt dafür keine Nachfrage besteht, nicht mehr ausüben können und die sich bereits in ein anderes Aufgabengebiet eingearbeitet haben.⁷ Die Zielgruppe besteht also in erster Linie aus un- und angelernten Erwerbstätigen mit längerer Berufserfahrung. Der Vorteil der Externenregelung liegt darin, daß die in mehrjährigem Arbeitsprozeß erworbenen beruflichen Kompetenzen und Qualifikationen als Voraussetzung für den Berufsabschluß vor der Kammer anerkannt werden.

Dabei muß berücksichtigt werden, daß der im Berufsalltag sich vollziehende Lernprozeß meist zufällig, ohne entsprechende Fachsystematik erfolgt, abhängig vom jeweiligen aktuellen Arbeitszusammenhang. Die vollständige Aneignung der im Berufsbild erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, insbesondere die fachtheoretischen Teile, müssen deshalb im Rahmen einer Weiterbildung erfolgen.⁸ Hierzu werden Vorbereitungslehrgänge angeboten, die systematisch den prüfungsrelevanten Stoff anhand des Rahmenlehrplans und Ausbildungsrahmenplans, aber auch überfachliche Qualifikationen vermitteln. Die Lehrgänge werden meist berufsbegleitend außerhalb der Arbeitszeit durchgeführt. Der zeitliche Rahmen kommt den Interessen der meisten Teilnehmer entgegen, zumal sie dadurch ihre Arbeit weder unterbrechen oder aufgeben müssen. Viele von ihnen stehen in einem stabilen Arbeitsverhält-

nis, das ihnen eine materielle aber auch soziale Sicherheit bietet. Auf der anderen Seite bedeutet diese berufsbegleitende Nachqualifizierung eine besondere zusätzliche Belastung neben der Arbeit, meist über einen längeren Zeitraum. Der Teilnehmerkreis für diese Nachqualifizierungsmöglichkeit beschränkt sich deshalb hauptsächlich auf Personen, die, gemessen an ihrem bisherigen Bildungs- und Berufsverlauf, ein hohes Maß an Eigeninitiative, Motivationsbereitschaft und Durchhaltevermögen mitbringen.

Jährlich erwerben zwischen 25 000 und 30 000 Personen einen Berufsabschluß über die Externenprüfung, das sind rund vier Prozent aller Ausbildungsabsolventen.

Untersuchungsansatz

Zur Zeit steht im Bundesinstitut für Berufsbildung eine Untersuchung vor dem Abschluß, die Aufschluß über die Praxis der Externenregelung gibt. Es wurden bereits Daten über das Ausmaß, in dem von der Externenprüfung Gebrauch gemacht wird, und Informationen über die Struktur der Vorbereitungslehrgänge⁹ sowie über die Erfahrungen und Erwartungen der Prüfungsteilnehmer und -teilnehmerinnen selbst¹⁰ vorgelegt. Im folgenden Beitrag geht es vor allem um die veränderten Berufs- und Beschäftigungschancen durch den nachgeholtten Berufsabschluß.

Dazu wurden Prüfungsabsolventen Fragen gestellt zu konkreten Auswirkungen und Veränderungen am Arbeitsplatz seit dem Berufsabschluß, ebenso zu ihren Perspektiven für einen beruflichen Aufstieg, zur Arbeitsplatzsicherheit, zu beruflicher Mobilität und Arbeitsmarktchancen. Ferner interessierte der Aufwand für die Vorbereitung auf die Externenprüfung (Lehrgang und betriebliche Unterstützung) sowie die Einschätzung des Nutzens aus der Sicht der Prüfungsabsolventen.

Untersuchungsgruppe

Insgesamt haben sich 869 Personen an der schriftlichen Erhebung beteiligt, davon 45 Prozent Frauen. Die Externenprüfung lag bei ihnen im Durchschnitt zwischen einem halben und einem Jahr zurück. Knapp drei Viertel hatten bereits einen anderen Berufsabschluß. Diese Personen haben also mit der Externenprüfung eine Doppelqualifikation erworben.¹¹ Auch bei den Schulabschlüssen weisen die Befragten ein recht hohes Niveau auf: Knapp die Hälfte hat einen Hauptschulabschluß, ein Drittel die mittlere Reife und bei 15 Prozent liegt sogar die Hochschul- bzw. Fachhochschulreife vor. Männer und Frauen unterscheiden sich hier deutlich: Über 70 Prozent der Frauen können einen mittleren bzw. höheren Schulabschluß vorweisen, während zwei Drittel der Männer den Hauptschulabschluß haben. Entsprechend diesen schulischen Voraussetzungen, sieht auch die geschlechtsspezifische Verteilung in den einzelnen Berufen aus: Die Frauen legten die Externenprüfung vor allem in den Büroberufen ab, zu einem kleineren Teil (knapp ein Fünftel) in den hauswirtschaftlichen Berufen. Demgegenüber haben sich die Männer überwiegend in den Metall- und Elektroberufen, in den Bau- bzw. in den land- und forstwirtschaftlichen Berufen nachqualifiziert. Zum Zeitpunkt der Befragung waren über 90 Prozent berufstätig, die Mehrzahl ganztags.

Berufsstatus nach der Prüfung

Der Entschluß, einen qualifizierten Berufsabschluß über die Externenprüfung nachzuholen, entspringt meist einer individuellen Entscheidung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen selbst und wird nur selten durch die Betriebe veranlaßt. Häufig werden die Arbeitgeber über die Weiterbildungsaktivitäten informiert, in seltenen Fällen jedoch auch erst nach erfolgreicher Prüfung.

Neben allgemeinen Bildungsinteressen, stand bei den Überlegungen für einen nachträglichen Berufsabschluß, vor allem der berufliche Nutzen im Vordergrund. Die erreichte berufliche Stellung ist daher ein wichtiges Kriterium für die Verwertung des Berufsabschlusses. So hat sich bei knapp 40 Prozent der Befragten der nachgeholtte Berufsabschluß bereits positiv auf die konkrete Arbeitssituation ausgewirkt und zu einer besseren beruflichen Position geführt. Dies war häufig mit einem Betriebswechsel bzw. innerbetrieblichen Stellenwechsel verbunden. Für weitere 17 Prozent sehen nach eigener Einschätzung die Berufschancen ebenfalls recht günstig aus, da sie bereits einen anderen Arbeitsplatz in Aussicht haben, die Hälfte davon im gleichen Betrieb.

In vielen Fällen hat die Übernahme neuer Aufgaben dazu geführt, daß Vorgesetztenfunktionen übertragen wurden: 44 Prozent gaben an, ihnen seien Mitarbeiter unterstellt bzw. würden von ihnen angeleitet. Darüber hinaus hat der neue Arbeitsplatz bei ihnen häufig zu einer Verbesserung ihrer materiellen Bedingungen geführt. Im Vergleich zu den Prüfungsabsolventen, die ihre berufliche Position noch nicht verbessern konnten, können sie ebenfalls verstärkt ihre erworbenen Qualifikationen im Arbeitsprozeß einsetzen und verwerten, was wiederum zu mehr Sicherheit, aber auch zu mehr Zufriedenheit im Arbeitsprozeß führt. Für diese Gruppe hat sich also der nachgeholtte Berufsabschluß und der damit verbundene Aufwand bereits gelohnt.

Die besten Chancen für eine berufliche Entwicklung sind offensichtlich in kleineren Betrieben (zwischen 10–99 Beschäftigten) gegeben. Hier hat der Berufsabschluß beinahe bei jedem Zweiten zu einer Verbesserung der beruflichen Position geführt. Diese günstige Entwicklung ist vor dem Hintergrund zu sehen, daß in diesen Betrieben schon bei der Vorbereitung auf die Externenprüfung eine enge Abstimmung bestand und sowohl die

inhaltliche als auch materielle Unterstützung überdurchschnittlich häufig waren. Es kann davon ausgegangen werden, daß in diesen Fällen die Arbeitgeber ebenfalls an der beruflichen Nachqualifizierung ihrer Mitarbeiter interessiert waren.

Vor allem die männlichen Prüfungsabsolventen konnten ihre berufliche Qualifizierung bereits erfolgreich verwerten (43 gegenüber 33 Prozent bei den Frauen). Aber auch für die Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft und im Baugewerbe haben sich die Anstrengungen in hohem Maße gelohnt: Über die Hälfte bzw. zwei Drittel haben bereits einen anderen Arbeitsplatz erhalten, wodurch sich ihre Arbeitsbedingungen wesentlich verbesserten. Dagegen scheint bei den Berufskraftfahrern der nachgeholtene Berufsabschluß nur geringen Einfluß auf ihre momentane Arbeitssituation zu haben, obwohl sie nach eigenen Angaben vieles von dem in der Prüfungsvorbereitung erworbenen Wissen bei ihrer täglichen Arbeit verwerten können. Vielleicht gerade deshalb sind die meisten optimistisch und von den längerfristigen positiven Auswirkungen überzeugt.

Für rund 40 Prozent der Befragten ergaben sich jedoch noch keine unmittelbaren Vorteile für ihre konkrete Arbeit. Gemessen an den Mühen, dem zeitlichen und finanziellen Aufwand, den die Vorbereitung auf die Externenprüfung gekostet hat, ist dies bedauerlich. Dennoch haben sich die Anstrengungen auch für diesen Personenkreis offensichtlich gelohnt, wie die nachfolgenden Einschätzungen zeigen.

Einschätzung des Nutzens durch die Teilnehmer

Grundsätzlich verbindet die Mehrzahl der Befragten mit dem Berufsabschluß vielfältige Vorteile, die sich zum Teil auch schon realisiert haben. Dabei zeigt sich allerdings, daß

sich das ursprüngliche Hauptmotiv zum Nachholen des Berufsabschlusses, nämlich die finanzielle Besserstellung, bisher (innerhalb eines Jahres nach der Prüfung) nur bei wenigen unmittelbar eingestellt hat: Lediglich für 16 Prozent hat die Externenprüfung materielle Vorteile gebracht.

Für zwei Drittel der Absolventen hat sich die Externenprüfung gelohnt

Für einen großen Teil stellt der Berufsabschluß vielmehr ein Kapital dar, das sich im Hinblick auf bessere Chancen am Arbeitsmarkt (44 Prozent), bessere Chancen für einen Betriebswechsel (39 Prozent) und als Basis für weitere berufliche Qualifizierung (38 Prozent) zu verzeichnen hat. Der Aspekt einer Absicherung vor Arbeitslosigkeit steht gleichbedeutend neben den eher aufstiegsorientierten Perspektiven: Für ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen ist die gestiegene Arbeitsplatzsicherheit ein gewichtiger Gewinn ihrer Qualifizierung.

Zugleich sehen erhebliche Teile der Befragten in ihrem Berufsabschluß die Möglichkeit, sich neue Arbeitsgebiete zu erschließen (28 Prozent), eine qualifiziertere Tätigkeit zu erreichen (27 Prozent) oder den sich ändernden beruflichen Anforderungen zu entsprechen (26 Prozent). Nicht zuletzt bietet der Berufsabschluß für ca. ein Fünftel der Befragten Chancen, sich im Umgang mit Vorgesetzten, mit Kolleginnen und Kollegen als auch durch Anerkennung im privaten Bereich, mehr Ansehen und Geltung zu verschaffen.

Wenn die Absicht, sich selbständig zu machen, nur für wenige relevant erscheint, so hängt dies vermutlich damit zusammen, daß der Berufsabschluß allein, ohne weiterge-

hende Qualifizierung zum Meister o. ä., nur in wenigen Bereichen Chancen zur Selbständigkeit bietet. Lediglich von den Erwerbstätigen in den Bauberufen wird die berufliche Selbständigkeit als Perspektive stärker mit einbezogen (ca. 40 Prozent).

Weitere Vorteile des nachgeholtene Berufsabschlusses zeigen sich auch in der konkreten Arbeit: Hier kommt einem großen Teil der Prüfungsabsolventen das im Lehrgang erworbene Wissen zugute. Jeweils ca. ein Viertel kann „viel“ bzw. „sehr viel“ von den während der Prüfungsvorbereitung erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Arbeitsprozeß anwenden. Einem Drittel hat der Lehrgang zumindest „einige“ neue Erkenntnisse für die Arbeit gebracht.

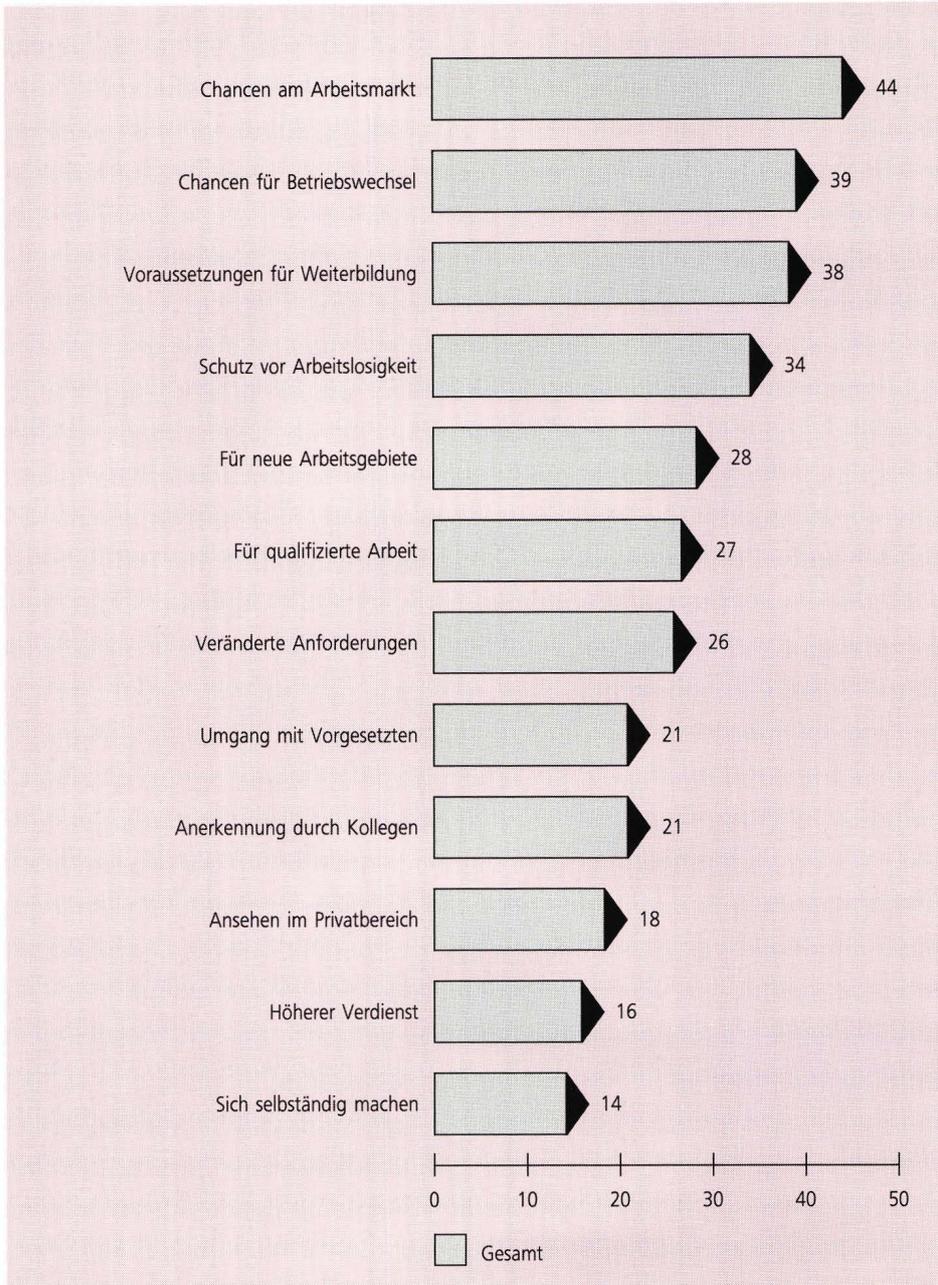
Vor diesem Hintergrund ist dann auch die Tatsache zu werten, daß für zwei Drittel der Befragten der Aufwand, der mit der Absolvierung der Externenprüfung verbunden war, sich schon heute gelohnt hat. Beinahe jeder Vierte ist optimistisch und erwartet, daß sich die Mühen noch auszahlen werden. Lediglich fünf Prozent sind eher skeptisch: Sie erwarten durch den Berufsabschluß für ihr weiteres Berufsleben keine wesentlichen Verbesserungen.

Arbeitsplatzwechsel

Neben der finanziellen Besserstellung gelten höhere Mobilität und Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt ebenfalls als wichtige Motive für die Nachqualifizierung.¹² So arbeitet über die Hälfte der Befragten schon sechs Jahre und länger im selben Betrieb und hat Interesse an einer beruflichen Veränderung. Von den Erwerbstätigen hat ein Drittel nach dem Berufsabschluß entweder den Arbeitsplatz im Betrieb (18 Prozent) oder den Betrieb selbst (15 Prozent) gewechselt. Insbesondere der innerbetriebliche Arbeitsplatzwechsel führte bei rund 70 Prozent zu einer höheren beruflichen Position; elf Prozent

Abbildung 1: **Verwertung der Externenprüfung**

Frage: *Unter welchen Aspekten hat der Berufsabschluß (viele) Vorteile gebracht? (Mehrfachnennungen) (in Prozent)*



Quelle: BIBB-Projekt 1.505

wurde zumindest eine bessere Stelle in Aussicht gestellt. Durch den Betriebswechsel konnten knapp 60 Prozent ihre Berufsposition verbessern, während 14 Prozent die Aussicht auf einen qualifizierteren Arbeitsplatz haben. Aber selbst von denjenigen Erwerbstätigen, die weiterhin an ihrem bisher-

gen Arbeitsplatz arbeiten, ist ein knappes Drittel beruflich aufgestiegen, für knapp ein Fünftel bestehen gute Aufstiegschancen in absehbarer Zeit. Insgesamt gesehen, belegen die Angaben jedoch, daß der Nutzen des nachgeholtten Berufsabschlusses in erster Linie dann zum Tragen kommt, wenn er mit

beruflicher Mobilität und Flexibilität einhergeht.

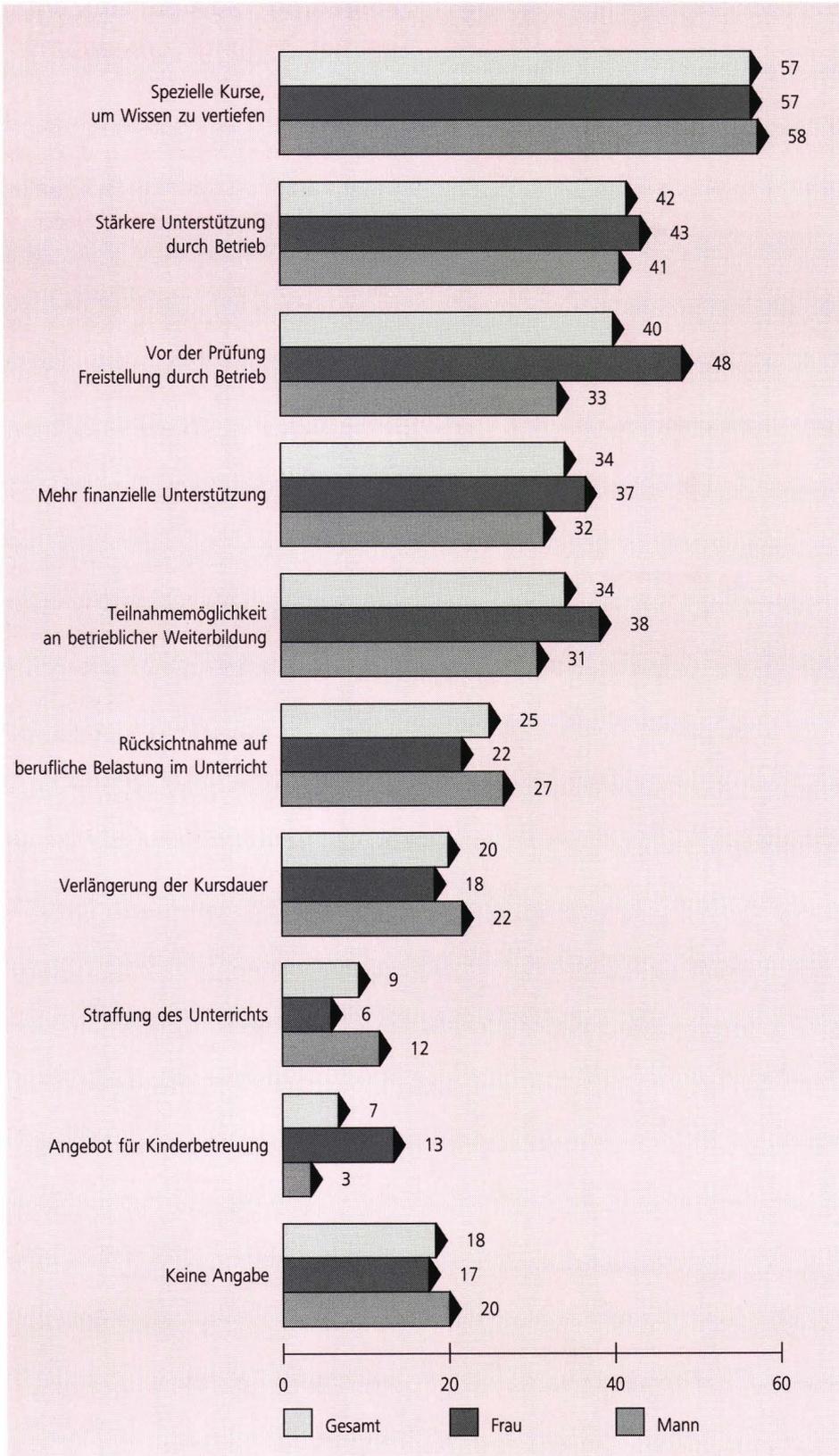
Förderung und Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung

Wie bereits dargelegt, ist das Nachholen des Berufsabschlusses meist eine individuelle Entscheidung des einzelnen und nur in seltenen Fällen durch den Arbeitgeber veranlaßt worden. Dennoch kommen die positiven Auswirkungen der nachträglichen Qualifizierung auf die Arbeitsleistung vor allem den Betrieben zugute. Daraus erklärt sich auch die Bereitschaft vieler Arbeitgeber, ihre Mitarbeiter bei der Vorbereitung auf die Externenprüfung zumindest indirekt zu unterstützen. Insgesamt knapp zwei Drittel der abhängig Erwerbstätigen erhielten durch ihren Arbeitgeber bei der Prüfungsvorbereitung Unterstützung. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich dabei um finanzielle Zuwendungen bzw. um Freistellung von der Arbeit (jeweils ein Drittel). Aber auch gezielte Vorbereitung auf die fachpraktische Prüfung sowie Teilnahme an der betrieblichen Ausbildung wurden durch den Betrieb ermöglicht (17 bzw. 16 Prozent). Auffallend ist hier die großzügigere Förderung der männlichen Prüfungsaspiranten: Während lediglich die Hälfte der Frauen betriebliche Hilfen erfahren, waren es bei den Männern rund drei Viertel. Besonders deutlich schlagen sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der finanziellen Unterstützung (Männer 44; Frauen 20 Prozent) oder in der Freistellung von der Arbeit (Männer 41; Frauen 20 Prozent) zuungunsten der Frauen nieder. Aber auch bei der inhaltlichen Prüfungsvorbereitung erfahren die Männer doppelt so häufig Hilfe und Förderung durch den Betrieb wie die Frauen.

Daß die betrieblichen Hilfen noch nicht ausreichen, kommt rückblickend in den Verbesserungsvorschlägen der Teilnehmer zur Prüfungsvorbereitung zum Ausdruck. Von je-

Abbildung 2: **Verbesserungswünsche zur Vorbereitung auf die Externenprüfung**

Frage: Was könnte aus Ihrer Sicht bei der Vorbereitung auf die Externenprüfung verbessert werden? (Mehrfachnennungen)
(in Prozent)



Quelle: BIBB-Projekt 1.505

weils knapp der Hälfte wird eine stärkere Unterstützung durch den Betrieb gewünscht. Dabei geht es insbesondere um eine Freistellung unmittelbar vor der Prüfung, um sich besser in Ruhe darauf vorbereiten zu können. Die Möglichkeit, an betrieblichen Weiterbildungsangeboten teilzunehmen, wird ebenfalls als eine wichtige Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung angesehen.

Neben der betrieblichen Unterstützung halten so gut wie alle Befragten die Vorbereitungslehrgänge für den Erfolg der Prüfung für unerlässlich. Dennoch wären aus ihrer Sicht auch hier einige Verbesserungen wünschenswert. Weit über die Hälfte hält noch zusätzliche Kurse zu einzelnen Schwerpunkten für sinnvoll. Jeder Vierte fordert mehr Rücksichtnahme im Unterricht auf besondere zeitweilige berufliche Belastungen und jeder Fünfte wünscht eine Verlängerung der Kursdauer. Ein Angebot für die Kinderbetreuung wird vor allem von Frauen gefordert, deren familiäre und persönliche Situation häufig für die Weiterbildung ein hemmender, zumindest erschwerender Faktor bedeutet.¹³ Eine stärkere finanzielle Unterstützung hält ein Drittel der Absolventen für vordringlich.

Für einen Großteil ist der nachträgliche Berufsabschluß nicht nur mit viel Arbeit und zeitlichem Aufwand, sondern auch mit finanziellen Belastungen (Kurs- und Prüfungsgebühren, zusätzliche Fahrtkosten, unbezahlten Sonderurlaub, Lernmaterialien etc.) verbunden.

Resümee

Insgesamt hat sich der nachgeholt Berufsabschluß über die Externenprüfung für die meisten Absolventen gelohnt, selbst wenn sich noch keine unmittelbaren materiellen oder beruflichen Vorteile daraus ergeben haben. Viele sehen den Nutzen in einer längerfristigen Absicherung hinsichtlich beruflicher Sicherheit, Entwicklungsmöglichkeiten

und Zukunftsperspektiven. Darüber hinaus gilt für nahezu alle gleichermaßen, daß sie ihr erworbenes Wissen zumindest teilweise am Arbeitsplatz einsetzen können und sich dadurch die Arbeit für sie erleichtert. Auch die teilweise Unterstützung durch die Betriebe läßt darauf schließen, daß von seiten der Arbeitgeber das Nachholen von Berufsabschlüssen positiv eingeschätzt wird. Der wesentliche Vorteil eines nachgeholt qualifizierten Berufsabschlusses besteht — in der Zeit von Personalabbau und Firmenzusammenbrüchen — aber zweifellos in der Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und der Mobilitätsmöglichkeiten. Außerdem dürften die positiven Lernerfahrungen sich günstig auf die zukünftige Weiterbildungsmotivation auswirken.

Anmerkungen:

¹ Schmidt, H.: Reformfeld berufliche Bildung. In: *Perspektiven der dualen Berufsausbildung*, Berlin/Bonn 1994

² Vgl. Davids, S.: Zwischen Geldnöten, Familie und Arbeitslosigkeit — Junge Erwachsene ohne Berufsausbildung in den alten Bundesländern. In: *Junge Erwachsene ohne Berufsausbildung — Lebenslagen, Berufsorientierungen und neue Qualifizierungsansätze, Tagungen und Expertengespräche*, Band 20, Berlin 1994, S. 19ff.

Vgl. Puhlmann, A.: *Berufsausbildung — Lebensmuster ohne Wert? — Zur Berufsausbildung junger Erwachsener in den alten und neuen Bundesländern*. In: ebenda, S. 11ff.

³ Vgl. Alt, Ch.; Sauter, E.; Tillmann, H.: *Berufliche Weiterbildung in Deutschland — Strukturen und Entwicklungen; Bericht nach Artikel II (2) des EG-Ratsbeschlusses vom 29. Mai 1990 über das FORCE-Aktionsprogramm*, Berlin/Bonn 1993, S. 119ff.

⁴ Vgl. Kloas, P.-W.; Davids, S.: *Differenzierte Wege zum nachträglichen Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses — Überblick über die Beiträge und Diskussionsschwerpunkte der Arbeitsgruppe 3*. In: *Differenzierte Wege zum anerkannten Berufsabschluß — Dokumentation einer Fachtagung zur Berufsausbildung Benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener*, Hrsg. Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft/Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn 1993

⁵ Vgl. Tessaring, M.: *Beschäftigungsaussichten von Personen ohne Berufsausbildung*. In: *Differenzierte Wege . . .*, a. a. O., S. 30

⁶ Vgl. Klähn, M.; Dinter, I.: *Umschulung von Langzeitarbeitslosen, Modellversuche zur beruflichen Bildung*, Heft 34, Berlin/Bonn 1994

Vgl. Fricke, P. u. a.: *Arbeit und Berufsausbildung kombinieren — Ein Programmentwurf zur Ausbildung junger*

Erwachsener. Hrsg.: *Heidelberger Institut Beruf und Arbeit*, Heidelberg 1992

⁷ Vgl. *Ergebnisse hierzu im Berufsbildungsbericht 1993, Kapitel 3.2.6 Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Externenprüfung; Berufsbildungsbericht 1994, Kapitel 3.5 Vorbereitung auf die Externenprüfung*

⁸ Vgl. Podeszfa, H.: *Betriebliche Umschulung eine Möglichkeit zum Nachholen eines Berufsabschlusses für Ungelernte*. In: *Berufsausbildung nachholen, Ergebnisse, Veröffentlichungen und Materialien aus dem BIBB*, Berlin 1994, S. 40ff.

⁹ Vgl. Hecker, U.: *Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Externenprüfung — Unterstützung beim nachträglichen Erwerb des Berufsabschlusses*. In: *BWP 22 (1993) 3*, S. 32—37

¹⁰ Vgl. Hecker, U.: *Externenprüfung — Eine nachträgliche Chance zur beruflichen Entwicklung? In: Junge Erwachsene ohne Berufsausbildung — Lebenslagen, Berufsorientierungen und neue Qualifizierungsansätze*, Hrsg.: Puhlmann, A.: *Tagungen und Expertengespräche zur beruflichen Bildung*, Band 20, S. 150ff.

¹¹ Vgl. Jansen, R.; Stoß, F. (Hrsg.): *Qualifikation und Erwerbssituation im geeinten Deutschland, BIBB/LAB-Erhebung 1991/92*, Berlin/Nürnberg 1992, S. 30ff.

¹² Vgl. Hecker, U.: *Berufsabschlüsse über die Externenregelung*. In: *Differenzierte Wege zum anerkannten Berufsabschluß — Dokumentation einer Fachtagung zur Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener*. Hrsg.: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft/Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn 1993

¹³ Vgl. Alt, Ch.; Sauter, E.; Tillmann, H.: *Berufliche Weiterbildung . . .*, a. a. O., S. 132

Nutzen Sie KURS DIREKT, wenn Sie Ihre Mitarbeiter/innen qualifizieren wollen.



Über 250.000 Angebote hält KURS DIREKT, die Online-Datenbank für Aus- und Weiterbildung der Bundesanstalt für Arbeit, für Sie bereit. Bundesweit und aktuell informiert KURS DIREKT u. a. über Tagesveranstaltungen, Seminare, Qualifizierungs- und Weiterbildungskurse, Aufbaustudiengänge. Gespeichert sind z. B. Angaben über Veranstalter, Veranstaltungsorte, Zugangsvoraussetzungen, Dauer, Inhalte, Kosten und Abschluß.

Wie einfach Sie vom PC in Ihrem Betrieb online auf KURS DIREKT zugreifen können, erfahren Sie vom Institut der deutschen Wirtschaft,

KURS DIREKT, Postfach 51 06 69,
50942 Köln, Telefon: 02 21 / 3 76 55-24
oder -29, Telefax: 02 21 / 3 76 55-56

oder für Berlin und die neuen Länder:
Jägerstraße 51, 10117 Berlin,
Telefon: 0 30 / 2 33 20 77,
Telefax: 0 30 / 2 38 40 35.

Eine Information der
Bundesanstalt für Arbeit

